

Schriftliche Frage Nr. 216 vom 13. Januar 2022 von Frau Stiel an Herrn Minister Antoniadis zum Thema „Fluorid in Kinderzahnpaste“¹

Frage

Das GrenzEcho veröffentlichte am 08.10.2021 einen Artikel zu den Empfehlungen des Hohen Gesundheitsrats (HGR) zu fluoridierter Zahnpaste.² Mit dieser solle man sich zweimal täglich die Zähne putzen, um Karies vorzubeugen.

Damit folgt der HGR den überarbeiteten Empfehlungen für die Verwendung von Fluorid bei Kindern durch die Europäischen Akademie für Kinderzahnheilkunde. Fluoridierte Zahnpaste gelte derzeit als wirksamster und sicherster Schutz gegen Karies. Der Verbraucher solle jedoch den Fluoridgehalt der Zahnpaste vor Verwendung prüfen.

Fluoridzusätze seien in Belgien nicht nötig, und ebenfalls sei das Risiko einer übermäßigen Fluoridaufnahme sehr gering, wenn man sich ausgewogen ernähre und Mundhygieneprodukte richtig anwende, heißt es. Bisher gebe es jedoch noch kein Gesamtbild der Fluoridaufnahme in der belgischen Bevölkerung, weshalb der HGR dies bei der nächsten Erhebung über den Lebensmittelkonsum berücksichtigt sehen möchte.

Die Hauptquellen für Fluorid in der Ernährung seien Trink- und Mineralwasser, Tee, bestimmte Fruchtsäfte und Meeresfrüchte. In Belgien liege das Trinkwasser unter der Norm von mehr als 1,5 mg/l Fluoridgehalt und sei somit unbedenklich. Allerdings fordere der HGR eine Verschärfung der Anforderungen und Kontrollen aller auf dem Markt befindlichen Fluorquellen, um Gesundheitsschäden vorzubeugen.

In den Augen der Vivant-Fraktion ist der Fluorid-Zusatz in Kinderzahncremes kritisch zu betrachten. Fluorid ist kein Wundermittel gegen Karies, da eine Ernährung mit wenig Zucker und eine gute Zahnputztechnik für eine Kariesprophylaxe mindestens ebenso wichtig sind. Da die Kinder außer der Zahnpaste – welche sie gerade in jungen Jahren beim Zähneputzen auch gerne mal hinunterschlucken – ebenfalls aus anderen Quellen Fluorid aufnehmen (Nahrungsmittel, Getränke), kann die Aufnahmemenge schnell in einen ungesunden Bereich steigen. Bei einer stark erhöhten Aufnahme über einen längeren Zeitraum können die Zähne und Knochen weich werden.³ Die Dosis macht das Gift - besonders, da sehr junge Kinder betroffen sind.

Da Sie, Herr Minister für die Gesundheitsprävention zuständig sind, möchten wir Ihnen hierzu folgende Fragen stellen:

1. Von einer Unterversorgung mit Fluorid in unserer Region ist nicht auszugehen, auch, wenn keine fluoridhaltige Zahncreme benutzt wird. Wie können Sie sichergehen, dass die Kinder in der DG nicht mit Fluorid überversorgt werden?
2. Verschreiben die (Kinder-)Ärzte in der DG Fluoridtabletten?
Falls ja, in welchen Fällen?
Falls ja, sind die fluoridhaltigen Zahncremes dann nicht ein Überangebot?
3. Wird in der DG darauf geachtet, dass Zahnärzte für Kinder nur fluoridreduzierte Zahncremes empfehlen?
4. Welche Aufklärung in Bezug auf die Aufnahme von fluoridhaltigen Lebensmittel findet in der DG statt?
5. Wie sieht die Aufklärung seitens Kaleido zum Thema Fluorid bei jungen Eltern aus? Sei es in Lebensmitteln, sei es in Zahncremes?

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

² 2021-10-08-GE-Neue Empfehlungen für Kinderzahnpaste_ von Reiskorn bis Erbse.pdf - <https://www.grenzecho.net/63272/artikel/2021-10-08/neue-empfehlungen-fur-kinderzahnpaste-von-reiskorn-bis-erbse>

³ 2019-02-12-Zu viel Zahnpaste_ Was Fluorid bei Kindern auslösen kann.pdf - <https://kurier.at/gesund/zuviel-zahnpaste-ist-fluorid-schaedlich-fuer-kinderzaehne/400404041>

Antwort, eingegangen am 17. Februar 2022

- 1.) Laut der von Ihnen zitierten Empfehlung des Hohen Gesundheitsrates besteht bei einer ausgewogenen Ernährung kein besonderes Risiko eines Fluoridüberschusses in der Ernährung, doch kann der Konsum von (Mineral-)Wasser mit einem Fluoridgehalt von mehr als 2-3 mg/L zu einem erhöhten Fluoroserisiko führen. Daher sollte auf den Mineralwasserflaschen immer angegeben werden, ob sie für den täglichen Verzehr durch Kleinkinder geeignet sind.

Dieses Risiko wird in Belgien dadurch reduziert, dass hier die Fluoridkonzentration im Trinkwasser 1,5 mg/ml nicht überschreiten darf. Außerdem ist der Fluoridgehalt des Leitungswassers in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eher niedrig. Im Anhang finden Sie die Werte für Eupen, Bütgenbach und St. Vith sowie deren Umgebung. Diese Werte liegen alle unter 0,1 mg/ml.

- 2.) Laut dem von Ihnen genannten Gutachten, wurden Fluoridtabletten als Nahrungsergänzungsmittel an Orten eingeführt, an denen die Fluoridversorgung gering war, und zu einer Zeit, als es nur wenige Daten über die Wirksamkeit von Fluorid in Zahnpasten und anderen topischen Formen gab. Die bisher gesammelten Erkenntnisse sind begrenzt und nicht schlüssig (O'Mullane et al., 2016). Bereits 2009 kam der EAPD (European Academy of Paediatric Dentistry) zu dem Schluss, dass es keine ausreichenden Beweise für diese Formen von Fluorid gibt. Das Gutachten des Hohen Gesundheitsrates basiert auf den Empfehlungen der EAPD.

Die EAPD empfiehlt nicht die Einnahme dieser Präparate, sondern bevorzugt die Verwendung von fluoridierter Zahnpasta und regelmäßigem, gründlichen Zähneputzen (Toumba et al., 2019).

Wenn sie sich als nützlich erweisen (in einer sehr begrenzten Anzahl von Fällen), liegen die zu verabreichenden Dosen in der Größenordnung von 0,25 bis 0,50 mg/Tag. Generell vertritt der Hohe Gesundheitsrat die Auffassung, dass die Fluoridmenge (Natrium- oder Kaliumsalz) zwischen 25 % und 50 % der für die Kariesprophylaxe als ausreichend erachteten Menge betragen werden sollte, d. h. maximal 0,20 mg für Kinder unter einem Jahr, 0,75 mg für Kinder zwischen 7 und 10 Jahren und 1,7 mg für Erwachsene (über 18 Jahre) (HGR, 2016).

- 3.) Die Deutschsprachige Gemeinschaft ist nicht für zahnmedizinische Behandlungen zuständig.

Laut der Empfehlungen des Hohen Gesundheitsrates wird dringend empfohlen, (bei 2x Zähneputzen/ Tag) eine angemessene Menge fluoridierter Zahnpasta mit 1000 ppm Fluorid für Kinder bis zu 2 Jahren (0,125 g, entspricht der Größe eines Reiskorns), 1000 ppm für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren (0,25 g, entspricht der Größe einer Erbse) und 1450 ppm für Kinder über 6 Jahren und Erwachsene zu verwenden (durch Auftragen der Zahnpasta auf die gesamte Oberfläche der Zahnbürste).

Bei Kindern im Alter von 1 bis 8 Jahren kann die übliche Fluoridzufuhr unzureichend sein, wenn der Fluoridgehalt von Getränken weniger als 0,6 mg/l beträgt und sie keine oder eine nicht ausreichend fluoridierte Zahnpasta verwenden.

- 4) & 5) Die Eltern werden im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen der frühkindlichen Entwicklung zum Thema Zahnhygiene sowie Fluorid aufgeklärt. Kaleido folgt den Fluoridempfehlungen des Hohen Rates für Gesundheit. Außerdem informiert Kaleido über Zahnhygiene in einem Faltblatt in deutscher und ebenfalls in französischer Sprache.

Seit einigen Monaten hat Kaleido zudem ein neues Angebot. Dabei handelt es sich um eine Vorsorge, die spezifisch die Mund- und Zahnhygiene thematisiert und richtet sich an Eltern von Kindern zwischen 18 und 24 Monaten.